

Dem Ende entgegen

Der vollkommene Zusammenbruch des gesamten militärischen Verteidigungssystems Frankreichs ist durch nichts mehr aufzuhalten. Trotz jähem Widerstande an einzelnen Punkten...

Die gesamte Ausstattung zahlreicher Divisionen zusammen mit dem in den Festungen erbeuteten Kriegsmaterial und die vollkommene Ausschaltung der französischen Rüstungskapazität...

Angesichts dieser triumphalen Erfolge der deutschen Wehrmacht kann man es kaum noch begreifen, daß noch knapp vor einer Woche die Franzosen den Mut besaßen, von irgendeiner glücklichen Wendung zu träumen.

Nach am 9. Juni erließ der französische Oberbefehlshaber Bességan ein Tagesbefehl, in dem es hieß: „Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten! Das Vaterland verlangt von euch nicht nur eure Tapferkeit, sondern alle Harnschärfe, Mut und den ganzen Kampfesgeist, dessen ihr fähig seid.“

Hier haben wir einmal die genaue Definition für die „Moralischen“ Mächte. Aber die Wirklichkeit hat nun doch etwas anderes ausgegeben. Die sorgfältige Handt hat nicht planmäßig, sondern von der Initiative der Deutschen diktiert...

Deine Spende für das Rote Kreuz rettet vielleicht einem deutschen Soldaten das Leben!

Zwischen Bereinigung und Verderben

Zur Lage des Tages

Der alte Vétain hat zwar erkannt und ausgesprochen, daß Frankreich die Waffen niederlegen muß, aber noch hat es dies nicht getan, und noch sucht es sich und anderen vorzumachen, daß es dabei noch die Wahl habe und noch Bedingungen machen könne.

Die Stunde ist nicht mehr angetan zu vergessen, was die Franzosen uns mit 10 000 feurigen Jungen bis Sonntag gepredigt haben: daß es auf die gänzliche, völlige, unumkehrliche, nie wieder gutzumachende Vernichtung Deutschlands ankomme und auf sonst gar nichts.

Was die Herren Koch und Wegand damals fünf Wochen nach dem deutschen Waffenstillstandserlassen als „Waffenstillstandsbedingungen“ diktierten, war bereits die völlige Vernichtung Deutschlands.

Die Stunde flaxer, kompromißloser Bereinigung aller französisch-deutscher Probleme des Problems Europas, ist gekommen. 1870 schrieb in England die „Times“ nach dem Sieg von Deutschland:

„Keine Nation hat je einen so schlimmen Nachbarn gehabt, wie ihn Deutschland in den letzten 400 Jahren an Frankreich gehabt hat, schlimmer auf jegliche Art, reich, räuberisch, unerlässlich, unerschütterlich und immer angreifbar.“



Die Straße der Vernichtung. Diese Straße am Ufer der Kanalküste bei La Panne ist überfüllt mit dem geschnittenen Feind zurückgelassenen Panzerwagen, Jagdmaschinen, Geschützen, Munitionskisten.

Heber den Rhein nach Colmar

Von Kriegsberichterstatter Deitz

Gegenüber der Ruine Limburg, unweit des oberrheinischen Ortes Sasbach, lag bis zum 15. Juni der Abschnitt „Limbourg-Süd“ der französischen Maginotlinie. Heute, kaum 48 Stunden später nach dem Uebergang unserer Pioniere über den Rhein...

In stürmischem Vorwärtsdrängen ist bereits am ersten Tage der Rhein-Rhone-Kanal überbrückt und nach hartem Kampf tags darauf das leicht zu verteidigende schwierige Sumpfgelände der Al erreicht worden.

ein tollkühnes Hufarenstück unserer Pioniere und der sie unterstützenden leichten und schweren Waffen, daß sich ebenbürtig neben die wagemutigen Taten dieses Krieges stellen darf.

Die meterdicke Stützmauer ist in direktem Schuß in etwa 2 Meter Breite völlig zertrümmert worden. Treppweilig neben Treppweilig und die tiefen Eisenfüße ragen verdohten wie schwacher Draht aus den Durchbrüchen.

Neben dem elementaren Kampfbumst, in dessen Räumen die geborstenen Waffen unter Trümmern begraben liegen, kommen wir durch einen Lausgang in die unterirdischen „Bunkerhäuser“, die unversehrte geblieben sind.

Wir sprechen einen Pionierschwab, der an jenem Morgen einen nach kurzer intensiver Artillerievorbereitung in Sturmbooten übersehbaren Stützpunkt angeführt hat.

Als der Abend an diesem regenschweren Sonntag vorzeitig hereinbricht, sind die Brücken über die Al fertiggestellt. Lieber ansehbare Feldwege und durch tiefe Regenlöcher strebt die Infanterie den Vogesen zu.

Als der Abend an diesem regenschweren Sonntag vorzeitig hereinbricht, sind die Brücken über die Al fertiggestellt. Lieber ansehbare Feldwege und durch tiefe Regenlöcher strebt die Infanterie den Vogesen zu.

Flüchtlinge kehren nach Paris zurück

Wiederholend wieder normales Leben. — U.S.A. Korrespondenten haben die Möglichkeit und Ritterlichkeit der deutschen Soldaten hervor.

Mangels direkter Nachrichtenverbindung zwischen Paris und New York veröffentlicht die amerikanische Presse zum erstenmal Pariser Stimmungsbilder, die von U.S.A. Korrespondenten im Sonderflugzeug nach Berlin und von dort nach New York übermittelt wurden.

In einem vom Sonntag datierten Bericht meldet ein Vertreter von United Press, daß Paris allmählich wieder ein normales Aussehen annimmt, soweit eine besetzte Stadt das tun könne.

Der Delfruchtanbau eine unentbehrliche Stütze der Fettversorgung

Schon mit Beginn der Erzeugungsblat wurde vom Reichsanrstand die Ausweitung des Delfruchtanbaus gefordert. Seit dieser Zeit ist die Anbaufläche von Jahr zu Jahr gestiegen. Heute nun, unter den besonderen Umständen der Fettblockade unserer Feinde, gilt es, die Delfruchtanbaufläche so weit auszubauen, daß eine weitgehende Sicherung der Nahrungsversorgung auf dem Fettgebiet innerhalb der Reichsgrenzen gewährleistet ist.

Alle diese Vergünstigungen sind geeignet die Vorbereitungen für einen wirtschaftlich günstigen Delfruchtanbau zu schaffen. Darum wird aller Verursacher nach die Anbaufläche das gesteckte Ziel erreichen und — so leicht zu hoffen — noch überschreiten für viele Praktiker ist der Anbau von Raps und Rüben noch neu und ungewohnt. Trotzdem wird es mit Hilfe der erfahrenen Betriebsleiter und der Wirtschaftsbereiter möglich sein, auch in den Wirtschaften, die erstmalig Raps und Rüben anbauen, befriedigende und gute Erträge zu erzielen.

Im allgemeinen gedeiht der Raps auf fast allen Böden, soweit sich diese in guter Kultur befinden und über einen ausreichenden Nährstoffvorrat verfügen. Wichtig für das Gedeihen ist auch eine ausreichende Wasserversorgung. Man kann annehmen, daß da, wo auf leichteren Böden der Safer noch gut gedeiht, auch der Raps mit Erfolg angebaut werden kann.

einen höchst ersehnten Kulturzustand brachte. Wie bereits darauf hingewiesen wurde, ist der Raps eine außerordentlich gute Vorfrucht, nach dem die übrigen Früchte, so vor allem Weizen, höhere Erträge als nach anderen Vorfrüchten bringen.

Eines darf bei der Bedienung des Delfruchtanbaus allerdings nicht vergessen werden, leider ist der Raps wie die meisten Kreuzblütler sehr anfällig gegen tierische Schädlinge. Es müssen hier also rechtzeitig vorbeugende und bekämpfende Maßnahmen eingeleitet werden, damit der Schädlingbefall einen möglichst geringen Ertragsausfall verursacht.

Wenn der Delfruchtanbau auch besondere Aufmerksamkeit und Liebe erfordert, so bringt er doch für den anbauenden Betrieb eine ganze Reihe von hochschätzbaren Vorteilen mit sich. Vor allem aber muß sich jeder Anbauer bei der Kulturführung des Rapsbaues vor Augen halten, daß er damit im Rahmen der Erzeugungsblat die Versorgung der Volksernährung ganz wesentlich unterstützt und den Feinden besonders den Engländern, damit die Waage der Lebensmittel „Fettblockade“ aus der Hand schlägt.